

## ***Kartoffel-Gottesdienst***

*Pfr. Peter Schock, Karlsruhe*

*Der Gottesdienst wurde 2021 in der evangelischen Matthäus-Gemeinde in Freiburg im Breisgau gefeiert.*

### ***Ablauf:***

*Musik zum Eingang*

*Begrüßung*

*Lied:* „Einfach spitze, dass du da bist“

*Votum*

*Psalm:* 104 (moderne Übertragung / NL 951.2)

*Gebet*

*Lied:* KGB<sup>1</sup> 136 „Gottes bunter Garten“

*Aktionen*

*Lied:* EG 432, 1-3

*Biblischer Text:* Mk 4,26-29

*Ansprache mit Kartoffelgleichnis*

*Lied:* EG 515, 1-5

*Gebet – Vaterunser*

*Abkündigungen*

*Segen*

*Lied:* Kartoffellied (Mel.: Auf der schwäbsche Eisebahne)

---

<sup>1</sup> Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag.

## ***Kartoffel-Gottesdienst***

*Musik zum Eingang*

*Begrüßung:*

„Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“

Ich grüße Sie mit einem Wort aus Psalm 104, den wir später noch in einer modernen Form beten werden.

Heute beschäftigen wir uns mal mit der Beilage und nicht mit dem Hauptgericht.

Ich weiß, darüber kann man streiten, aber Fakt ist: Der Verbrauch an Kartoffeln – und um die geht es heute – geht in unserem Land immer mehr zurück; höchstens Fertig- und Verarbeitungsprodukte aus Kartoffeln wie Chips oder Pommes Frites haben noch Zuwächse. Es gab Zeiten auch in unserem Land – die Älteren können davon noch berichten –, da zählte die Kartoffel noch zu den Hauptnahrungsmitteln. Das ist in vielen Ländern heute immer noch so, aber nicht mehr bei uns. Aber das ist ja eine spannende Parallele zu unserem Glauben und zur Bedeutung der Kirche bei uns – darüber sollten wir uns jetzt mal Gedanken machen. Also: Rein in die Kartoffel, raus aus der Kartoffel – und das Ganze mit Gott! Aber zuerst einmal ist es spitze, dass wir alle da sind – und das wollen wir jetzt auch im ersten Lied bekräftigen!

*Lied:* „Einfach spitze, dass du da bist“

*Votum:*

Wir sind versammelt und feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. ... Der Herr sei mit Euch! ...

*Psalm:* 104 (moderne Übertragung / NL 951.2)

*Gebet:*

Ja, Du begeisterst mich, lieber Gott. Wunderbar!  
 Deine Schöpfung zu bestaunen, ihre Geheimnisse zu erahnen, macht mich sprachlos. Wir gehen nicht immer gut mit deiner Schöpfung um. Deiner Schöpfung ist verletzlich, trotz ihrer Größe und Vielfalt!  
 Dürre, Hitze, Waldbrände – und zugleich Starkregen, Gewitter, Wassermassen. Hat sie, Deine Schöpfung, keine besseren Widerstandskräfte gegen unser Tun? Oder sind wir nicht auch Teile dieser Schöpfung, die endlich ihre Verantwortung und ihr schädliches Tun erkennen müssen?  
 Große Schöpfung, große Geheimnisse, große Fragen, die uns ratlos machen. Lass uns heute auf das Kleine, das Unscheinbare, das wenig Geachtete achten – und daraus für das Große, Wunderbare und Unheimliche lernen.  
 Schenke uns Erkenntnis – und Deine Nähe! Sei bei uns, wunderbarer Gott!  
 Amen.

*Lied:* KGB 136 „Gottes bunter Garten“

*Aktionen*

*Lied:* EG 432, 1-3

*Biblischer Text:* Mk 4,26-29 (Basis Bibel)

<sup>26</sup>Danach sagte Jesus: »Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Bauern. Er streut die Körner auf das Land, <sup>27</sup>dann legt er sich schlafen und steht wieder auf – tagaus, tagein. Die Saat geht auf und wächst – aber der Bauer weiß nicht, wie das geschieht. <sup>28</sup>Ganz von selbst bringt die Erde die Frucht hervor. Zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt den reifen Weizen in der Ähre. <sup>29</sup>Wenn das Getreide reif ist, schickt er sofort die Erntearbeiter los, denn die Erntezeit ist da.«

### *Ansprache mit Kartoffelgleichnis*

„Wer ist hier Koch, wer Kellner?“ „Viele Köche verderben den Brei!“ „Da hat mal wieder jemand die Rechnung ohne den Wirt gemacht!“ ... uns würden bestimmt noch viele Sprüche aus der Welt des Kochens und der Gastronomie einfallen, wenn ich jetzt mit meinem „Küchenlatein“ so weitermachen würde. Meistens geht's bei diesen Weisheiten um Hierarchie, um die Frage, wer oder was ist wichtiger, besser, wertvoller und so weiter.

Und so beschäftigen wir uns heute mit der Kartoffel, einem alten Grundnahrungsmittel, das aber längst die Gunst auf unserem Küchenzettel verloren hat. Die oberen Plätze haben Pizza und Pasta, Burger und Döner oder Rohkost und Dinkelbratling. Kartoffeln höchstens noch als Beilagen oder als Pommes oder Chips aus der Tüte. In meiner alten Heimat, der Kurpfalz, sprach man früher noch von der leckeren Mahlzeit „Kartoffel, Gans und Has“, meinte damit aber nicht den leckeren Gänse- oder Hasenbraten, garniert mit feinen, frischen Kartoffeln, sondern Pellkartoffeln am Stück – „ganz“ – und heiß – „haß“. Lang, lang ist's her...

Der Bedeutungsverlust wohnt der Kartoffel anscheinend inne: Nicht der klügste, der dümmste Bauer hat die Größten! Und seit Jahrzehnten ist der abwertende Ausdruck „Du Kartoffel!“ die gekonnte Reaktion von Mitmenschen mit Migrationshintergrund für uns Deutsche, wenn wir sie, wie oft leider geschehen, anhand ihrer Essgewohnheiten herabgewürdigt haben – Sie wissen schon, Spaghetti und Knoblauch und so... Und ich kenne unzählige stimmungsvolle Plakate mit tiefgründigen Sinnsprüchen wie Bonhoeffers „Von guten Mächten...“ mit bunten Wiesenblumen oder wogenden Weizenfeldern im Hintergrund; ich habe aber noch nie eines mit einem Kartoffelacker gesehen. Die arme Knolle! Das hat sie eigentlich nicht verdient.

Ja, selbst Jesus, ach was: die gesamte Bibel erwähnt sie nicht! Das ging aber auch gar nicht. Denn die Menschen und die Welt der Bibel kannten die Kartoffel noch gar nicht. Die wuchs damals noch ausschließlich in Südamerika, bei

den Inkas, weit weg von Israel und Jesus und seinen Jüngern. Aber: Hätte er sie so prominent bedacht wie das Weizenkorn eben im Gleichnis vom Wachsen der Saat, das, vom Bauern gesät, von selbst aufgeht und ebenso eine reiche Ernte einbringt ohne menschliches Zutun – von Jesus geadelt als Gleichnis für das Reich Gottes? „Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einer Kartoffel...“? Ich weiß nicht.

Meine Pfarrkollegin Julia Rittner-Kopp aus Nürnberg sieht das anders. Sie hat Jesus ein Kartoffelgleichnis „in die Schuhe geschoben“:

*Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einer Kartoffel.*

*Sie ruht in der dunklen Erde, und niemand kann sie sehen. Niemand weiß genau, wann sie Frucht bringen wird und wo.*

*Aber schon bald treibt sie aus. Frisch und grün wächst es aus der Erde. Ihre Triebe werden groß und fangen an zu blühen. Sie bilden Blätter und Beeren.*

*Da kommen zwei Kinder am Kartoffelfeld vorbei. Sie bestaunen die Blüten und pflücken sie. Und sogleich welken sie in ihren Händen.*

*Ein eiliger Mann sieht die Beeren an den Pflanzen hängen und isst sie. Aber sie bekommen ihm nicht. Das kleine Gift der Ungeduld ist in ihnen und wirkt.*

*Ein paar Wochen später kommt eine Frau am Acker vorbei: O nein, die schönen Pflanzen sind verwelkt. Betrübt geht sie weiter.*

*Und ganz zuletzt kommt...*

Ja, wer kommt jetzt? Soweit stand das Gleichnis auch schon im Gemeindebrief – habt Ihr vielleicht gelesen. Wer kommt jetzt und wie könnte die Geschichte weiter- und ausgehen? Habt Ihr Ideen?

*Gespräch mit den Kindern*

*Und ganz zuletzt kommt die Geduld, sie ist ein bisschen schmal geworden und geht gebeugt. Als sie die welken Pflanzen sieht, nickt sie, stellt ihren Korb ab und kniet sich auf die Erde. Dann gräbt sie mit den Händen, tief - und holt Kartoffel um Kartoffel heraus. Sie schaut auf die schmutzigen Hände und strahlt. Denn ihre Ernte ist reich.*

„Wenn die Kartoffeln in der Erde reif sind, so gräbt er sofort nach ihnen; denn die Erntezeit ist da.“ Ein Gleichnis für das Reich Gottes. Oder für Gott; oder für unseren Glauben, vielleicht für unser Leben. Denn so Unrecht hat Julia Rittner-Kopp nicht mit ihrem Gleichnis.

Die Kartoffelpflanze treibt ordentlich kräftiges Kraut, das auch schlechtem Wetter und manchem Schädling oder Krankheit standhält. Jetzt, im Juni-Juli, hat sie sogar kleine, zierliche und schöne Blüten, weiß oder leicht rosa. Klar, es gibt schönere Pflanzen und Blumen, aber verstecken muss sich unsere Kartoffel nicht. Und dennoch: Ihr eigentliches Geheimnis bleibt verborgen. Am Anfang die Kraft spendende Mutterknolle, ohne die sie nicht wachsen könnte, am Ende die reiche Frucht, an die man nur kommt, wenn man sich bückt und sie mühevoll aus der Erde holt, schmutzige Hände inbegriffen!

Wir können Gott in unserem Leben nicht sehen. Er bleibt verborgen. Durch Jesus wissen wir: Er zehrt sich für uns auf, opfert sich, damit wir leben können – Leben in Fülle. Er ist tief in uns, verborgen und zugleich allgegenwärtig, gibt uns Kraft, damit wir uns entwickeln können, unsere Aufgaben und Verantwortungen wahrnehmen und dabei vielleicht auch immer wieder zur eigenen und zur Freude anderer aufblühen dürfen, kleine, schöne Blüten austreiben. Und wenn wir dann älter werden und nicht mehr „in Saft und Kraft stehen“, dann heißt das noch lange nicht, dass wir „altes, welches Kraut“ sind, zu nichts mehr nütze und weggeworfen werden können. Wer sich dann mal die Mühe macht, der findet reiche, lang herangereifte Frucht, die sättigt und zufrieden macht. Aber wir müssen uns die Mühe machen und graben, schmutzige Hände riskieren, ungeliebten Wahrheiten ins Auge schauen, Einsichten aushalten, die uns nicht immer gefallen. Die Ernte fällt uns nicht in die Hände, sondern muss erst aus dem Verborgenen unseres Lebens ans Licht der Erkenntnis und des Verstehens geholt werden.

Die Geduld ist auf den Schatz gestoßen. Im Verborgenen ist er herangereift. Und eine unsichtbare, geheimnisvolle Kraft hat ihn wachsen lassen, ihm die nötige Energie und den Antrieb gegeben. Das Offensichtliche, hell Blühende ist

vergangen und verwelkt, das Eigentliche ist erst später zum Vorschein gekommen. Seien wir ehrlich: Sehr oft hat unser Leben eher etwas mit einer Kartoffel gemein denn mit einem blühenden Kornfeld! Natürlich gibt es auch die Momente, in denen wir mehr als nur die kleinen Kartoffel-Blüten vorweisen können, die starken und tollen Höhepunkte in unserem Leben. Aber oft genug wären wir auch schon für die kleinen Blüten dankbar! Und wenn wir uns unseren Glauben anschauen, dann wächst da auch vieles im Dunkeln und wartet darauf, ans Tageslicht gezogen zu werden. Von der Kirche und ihrer heutigen Bedeutung, der Rolle des Christentums in unserer Gesellschaft ganz zu schweigen.

Sei's drum: Am Ende sind wir doch alle eher „Kartoffeln“ als stolze Weizenähren – und das nicht nur wir Deutschen! Aber die Ernte ist reich! Und die Kraft im Verborgenen, Gott, wirkt. Darauf kommt es letztendlich an. Und darauf können wir bauen und vertrauen. Die Kartoffel als Gleichnis – nicht schlecht. Amen.

*Lied:* EG 515, 1-5

*Fürbittengebet:*

Unser Gott.

Deine wunderbare Schöpfung lehrt uns: Es ist nicht immer das Große, das Beindruckende, das Imposante, das uns nährt und erhält. Auf das Kleine, Unscheinbare sollen wir achten, in der Natur wie in unserem Leben. Das gibt uns die tägliche Kraft, die unser Leben braucht, das hält Deine Schöpfung im Innersten zusammen und würzt unser Leben mit der Einheit, die die bunte Vielheit braucht.

Wir bitten dich:

Für Deine Schöpfung: Lass uns begreifen, dass es auf jedes Lebewesen ankommt. Jedes Insekt, jede Pflanze, jeder Quadratmeter Boden, den wir am Leben hindern, fehlt im vollständigen Ganzen. Öffne unsere Augen für diese feinen Zusammenhänge, dass wir alles tun, sie zu schützen und zu erhalten.

Für unser täglich Brot: Eine gesunde Ernährung und eine gesunde Umwelt gehören zusammen. Lass uns wieder neu unsere Nahrungsmittel schätzen und die Arbeit derer, die sie für uns anbauen und ernten. Hilf uns, die unsägliche Verschwendung von Nahrungsmitteln zu beenden.

Für unser Zusammenleben auf dieser Erde: Jeder einzelne zählt, mit seinen Gaben und Stärken, aber auch mit seinen Fehlern und Schwächen. Lass uns dafür kämpfen, dass niemand Hunger, Krankheit oder Not leidet, sondern ein Leben in Würde und Freude führen kann.

Für unser Leben: Wir streben nach Großem, Bedeutendem – und machen dabei große und bedeutende Fehler, die unser Leben auf dieser Erde bedrohen. Lehre uns die kleinen Schritte, die kleinen Wünsche, die kleinen Erfüllungen – und das Vertrauen, dass daraus das wahrhaft Große erwächst.

Unser Gott. Deine Wege und Wahrheiten sind oft verschlungen und geheimnisvoll. Deine Schöpfung ist ein Sinnbild dafür. Dennoch können wir darauf bauen: Du führst uns zum großen Ziel, zur Vollkommenheit von allem und allen bei Dir. Dafür danken wir Dir und beten voller Vertrauen:

### *Vaterunser*

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

### *Abkündigungen*

#### *Segen<sup>2</sup>:*

Die Erde ist voll der Güte und des Segens Gottes: Die Weite des Himmels, die Wärme der Sonne, die Frische des Wassers, das Rauschen der Wälder, die Ernte der Felder, das Leben der Tiere.

So segne und bewahre uns auch weiterhin der schöpferische und Lebens-freudige Gott, (+) Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

*Lied:* Kartoffellied (Mel.: Auf der schwäbsche Eisebahne)

---

<sup>2</sup> Nach KGB 142.

*Das Gleichnis von der Kartoffel<sup>3</sup>:*

Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einer Kartoffel.

Sie ruht in der dunklen Erde, und niemand kann sie sehen. Niemand weiß genau, wann sie Frucht bringen wird und wo.

Aber schon bald treibt sie aus. Frisch und grün wächst es aus der Erde. Ihre Triebe werden groß und fangen an zu blühen. Sie bilden Blätter und Beeren.

Da kommen zwei Kinder am Kartoffelfeld vorbei. Sie bestaunen die Blüten und pflücken sie. Und sogleich welken sie in ihren Händen.

Ein eiliger Mann sieht die Beeren an den Pflanzen hängen und isst sie. Aber sie bekommen ihm nicht. Das kleine Gift der Ungeduld ist in ihnen und wirkt.

Ein paar Wochen später kommt eine Frau am Acker vorbei: O nein, die schönen Pflanzen sind verwelkt. Betrübt geht sie weiter.

Und ganz zuletzt kommt...

***(Unterbrechung!)***

Und ganz zuletzt kommt die Geduld, sie ist ein bisschen schmal geworden und geht gebeugt. Als sie die welken Pflanzen sieht, nickt sie, stellt ihren Korb ab und kniet sich auf die Erde. Dann gräbt sie mit den Händen, tief - und holt Kartoffel um Kartoffel heraus. Sie schaut auf die schmutzigen Hände und strahlt. Denn ihre Ernte ist reich.

---

<sup>3</sup> [www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/predigt-das-gleichnis-von-der-kartoffel](http://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/predigt-das-gleichnis-von-der-kartoffel)